

Ehren = Gedächtniß/  
 Des Wenl.  
 Hoch = Wohl = Edelgebohrnen HERRN/  
**Herrn Carl von Bonikau/**

auf Milckel/ Croste/ Droben/ Westelombske zc.

Nachdem Derselbige  
 Am Sonntage Reminiscere sanfft und seltig diese Zeitligkeit geseegnet/  
 und den Donnerstag vor Palmarum darauff

dessen entseelter Körper  
 mit Hoch = Adelichen Leich = Solennien,  
 zur Erden bestattet ward/

Denen Hoch = Adelichen Hinterbliebenen zu Trost  
 und gehorsamster Empfehlung  
 schuldigst entworfen

Von  
 G. F. Scharff.



In Budisim druckts Andreas Richter.

**S** hat die erste Welt schon ungeheure Werke/  
Als Zeichen ihres Ruhms un Herold ihrer Stärcke/  
Den Zeiten selbst zu Troß/so wie es schien/ ge-  
macht;

Man hat schon dazumal mit Hümelhohen Thürmen  
Sich vor der Affterwelt Vergessung zu beschirmen/  
Und seinen Nahmen zu verewigen getracht.

Des stolzen Babels-Bau / der ewig solte bleiben/  
Und seine stolze Last bis an die Wolcken treiben/

Wenn Gott die Sprache nicht / so wie das Werk verkehrt;  
Des Belus Grab darauf acht Thürme sich besunden/  
Die ein Feldweges hoch / und auf einander stunden:

Sind Zeugnisse / wie weit des Menschen Ehrsucht fährt.  
Der Väter Eitelkeit kam auch auf Ihre Söhne.

Man hielt kein Gözen-Bild / kein Andenk mahl vor schöne/  
Das nicht von Erste schwer / von Größe gräßlich war.

In Meynung / sein Geschlecht aufs beste zu erhöhen/  
Liß man die Felsen nicht auf ihrer Stelle stehen/

Und baut' in Ehetis Schooß dem Glück' ein Rauch-Altar.  
Des Pharus Grund von Glas / des Nero güldne Dächer;

Und die von Diamant erleuchteten Gemächer;

Das grosse Sonnen-Bild / das einst in Rhodus stand;  
Dianens Gözen-Haus; und die berühmten Brücken/

Die Xerxes bauen ließ aufs Meeres breiten Rücken/  
Die schätzte jene Zeit dem Nachruß anverwandt.

Was hat man nicht gewagt auf wohlverdiente Leichen?

Was baute man vor Sie nicht vor Gedächtniß- Zeichen?

Viel setzten ganze Berg' aus Steinen auf Ihr Grab;  
Viel hiengen in die Grufft ein immer-helles Feuer;

Viel andern mußten auch der Seulen Ungeheuer/

Zu wohl ein ganzer Wald ein Grabmahl geben ab.  
Und also suchet man auch noch zu unsern Zeiten/

Vor Alter / Tod und Reid ein Mittel zu bereiten:

Man schreibt ins Monden Rand berühmte Nahmen an;

Der Thurm von Porcellan so Chinens Hof-Statt ziehret;

Das Denckmahl so Loreis Tourannen aufgeföhret/

Will ebenfals der Zeit nicht leben unterthan.

Allein: ist's nicht zu viel mit thörichten Vertrauen/

Des Nahmens Ewigkeit auf solche Dinge bauen/

Die vieler Jahre Kost mit Schimmel überzeucht;

Die Wetter / Sturm und Glut sich meistern lassen müssen/

Und denen oft ein Prins erhist von Wein und Rüssen/

Zu ihrem Leichen-Feu'r die Fackeln selber reich?

Wo sind des Alterthums so hochgeachte Schätze?

Nachdem der Sterblichkeit nachdringendes Gesetze/

Auch ihr zerbrechlich Erst hat in die Luft gestreut?

Ist nicht das Capitol, sind nicht die Ehren-Bogen/

Das Cæsar hat gebaut / durch die Traian gezogen/

Ist Kripel ihrer Pracht und Leichen dieser Zeit?

Den

Den Tempel des Glück's hat Well und Flut verschlungen;  
Ein Wetter dem Coloss sein Grabe-Lied gesungen;  
Die Obelischen sind ein Stein- und Ziegel-Hauff;  
Das stolze Babel ist in Babel nicht zu Hause;  
Rom ist ist nicht mehr Rom / und aus des Alten Grause  
Baut sich das neue Rom Palläst und Tempel auf.  
Viel Wercke / welche janoch irgend übrig blieben/  
Und wunders-würdig sind / stehn iso unbeschrieben;  
Es lescht die graue Zeit so Bild als Nahmen aus.  
Auch / was man noch zur Zeit wil unvergleichlich halten/  
Wird künfftig eben so / wie Ilium veralten;  
Die Louvre etwan seyn ein schlechtes Hirten-Haus.  
Zu dem / so kehret uns die Vorkwelt nur den Rücken/  
Und unser Auge will vor Irdisch' oft anblicken/  
Was ste uns doch so schön / als Sonnen / vorgestellt;  
Wir können vielmahls nur die blossen Masqven sehen/  
Von Sachen / welche doch zu unser Zeit geschehen:  
Was Urthel hoffen wir denn von der späten Welt?  
Der Tugend Demant giebt die besten Ehren-Saulen/  
Die / wenn der morsche Leib schon in der Brust muß faulen/  
Ja wenn das Grabmahl selbst muß mit zu Grabe gehn/  
Wenn Wasser / Krieg und Blut / der Länder / Häuser / Leichen/  
Lust / Schäs' / und Heiligthum / verkehrn / zerstreu'n / erreichen/  
Kan vor der Zeiten Grimm beschüst und sicher stehn.  
Die Tugend ist ein Schild / der Pfeil und Klingen trüset;  
Ein Gürtel / dessen Zwang zum wohl vergnügen nuzet;  
Ein Freund / der täglich lebt um unser Haus bemüht;  
Ein Feur / das fort und fort mit gleichen Flammen brennet;  
Ein Herr / der dennoch uns nicht gerne Diener nennet;  
Ein Auge / das mehr sich als fremde Pracht ansieht.  
Sie ist ein lindes Del vor scharffe Zungen-Bisse;  
Ein köstliches Confect, das mehr als Zucker-süffe;  
Ein steter Sonnen-Schein / und ungefränckter Muth;  
Ein ehrliches Gewicht / das alles überwieget;  
Ein Urthel / das nicht fehlt; ein Spiegel / der nicht trüget;  
Kurz / ihre Wirkung schaffe das allerhöchste Gut.  
Wer nun bey Lebens-Zeit stets ihre Farbe träget/  
Kan endlich / wenn der Geist des Leibes Hüll ableget/  
Auch ohne Grab und Schrift im Ehren-Kleide gehn;  
Er kan / wenn alles fällt / sein Lob dem Fall' entziehen/  
Und / wenn die andern sich um eiteln Rauch bemühen/  
In dem Gedächtnisse geneigter Herzen stehn.  
Wird aber auch alsdenn diß Ehren-Lob noch siegen/  
Wenn die verjährete Welt in Flammen auf wird fliegen/  
Wenn Gott verwandeln wird diß grosse Todten-Haus?  
Wird / wenn diß grosse Nichts zu letzte wird zerbrechen/  
Des Höchsten Richter-Stul auch alles ewig sprechen/  
Was unser Wahn und Wis vor Tugend giebet aus?  
Mein/

Mein / hier wird Javolen die Sache selbst verlehren /  
 Hier wird den Seneca kein Bürger Crang mehr ziehren ;  
 Die Fackel ihres Ruhms wird ein Comete seyn.  
 Was hier die Staffel soll der höchsten Würd' erreichen /  
 Das muß des Lammes Blut an Stirn und Herzen zeichnen ;  
 Hier gilt kein Ehrenmahl / als : HErr gedencke mein.  
 Diß Ehren-Denkmal hat nun die erleuchte Seele  
 Des Edlen Ponickau / nachdem des Grabes Höle  
 Die Schalen eingesargt / höchst ruhmbarlich verdient.  
 Der HErr / der / die Ihm lieb / nicht pflaget zu vergessen /  
 Hat auch an Ihn gedacht / und seines Ruhms Cypressen /  
 Ins Paradis verfest / wo alles ewig grünt.  
 Zwar Tugend will Ihn auch schon in der Welt vergöttern /  
 Und sein Gedächtniß kan kein Unglücks-Fall zerschmettern /  
 Das Redlichkeit gegründet / Vergnügung aufgebaut ;  
 Die Wertheften / die Ihn als vor entzogen schäßen /  
 Die wollen auf sein Grab mit vielen Thränen äßen /  
 Hier wird der Liebsten Schas / der Kinder Trost geschaut /  
 Sein Nahme lebet im Register tapffrer Helden ;  
 Es kan die Mildigkeit der schöne Kirch-Bau melden ;  
 So Cansel / als Altar / bleibt seiner Gunst verpflichtet ;  
 Und mußte gleich allhier der Vorsatz endlich fehlen ;  
 So hat hingegen doch der Unterthanen Seelen /  
 Sich seine Gütigkeit zu Tempeln aufgericht.  
 Allein was ist dis Licht vor jenem grossen Lichte /  
 Das dem verklärten Geist in Gottes Angesichte  
 Zu unvergänglicher Erinnerung ist scheint ;  
 Vor dem sich schämen muß die Fackel dieser Erden ;  
 Der schonsten Sternen Glanz zu Regen-Bogen werden ;  
 So unvergleichlich wohl hats Gott mit Ihm gemeint.  
 Numehro ist sein Wunsch sein heiliges Verlangen  
 Nicht ohn Erhebung und Bewehrung abgegangen /  
 Der Glaubens-volle Sieg und Abschied aus der Welt /  
 Der / als die Kirchesang : gedencke mein ! geschehen /  
 Macht / daß sein Sterbens-Tag / an dem Er Gott gesehen /  
 Auch mehr erinnerlich als traurens-würdig fällt.  
 Ihr / die Ihr demnach wollt mit etwas mehr als Zähren /  
 Den letzten Ehren-Dienst dem Seeligsten gewähren ;  
 Erwegt den grossen Tausch / schätzt Zeit und Ewigkeit ;  
 Vor Kränze dieser Welt / vor Thränen / Säule / Schimmel /  
 Ergreift die Edle Faust nun Cronen / Lust und Himmel /  
 Vor Kittel / das Gewand der Unvergessenheit.  
 Die Thränen die nun Ihn läßt iso Wehmut flissen /  
 Die solten billiger aus Freuden sich ergissen /  
 Denn wenn der letzte Tag wird endlich brechen ein /  
 Wenn durch die letzte Welt / auf ! Todten ! auf ! wird schallen /  
 Wird / weil kein Todten-Fest darzwischen mehr kan fallen /  
 Sein Reminiscere ein Palmen-Sonntag seyn.



an 1

Ehren = Gedächtnis  
Des Weisen  
Hoch = Wohl = Edelgeborenen  
Herrn CARL von

auf Milckel / Grosse / Drobe

Nachdem De  
Am Sonntage Reminiscere sanfft und  
und den Donnerstag vor Pa

dessen entseelte  
mit Hoch = Adelichen  
zur Erden bestat

Denen Hoch = Adelichen  
und gehorsamster  
schuldigst ent

Von  
G. F. S.



In Budisim druckts



W/

